

# „Rheuma-Diagnose ist ein Puzzle“

Bei „Direkten Draht zum Mediziner“ berät die Rheumatologin Dr. Susanne Amann unsere Leser am Telefon

Von Martina Koelschitzky

**GLADENBACH.** Gelenkschmerzen können viele Ursachen haben. Im Alltag werden dafür gleichermaßen die Begriffe Arthrose, Arthritis oder Rheuma gebraucht, aber es handelt sich um unterschiedliche Erkrankungen mit unterschiedlichen Therapien. „Die Diagnose von Rheuma gleicht einem Puzzle“, sagt Dr. Susanne Amann.

## DER DIREKTE DRAHT zum Mediziner

Die Fachärztin für Innere Medizin und Rheumatologie und Leitende Oberärztin am Rheumazentrum Mittelhessen fragt die Anrufer ganz genau nach ihren Beschwerden.

Eine **71-jährige Anruferin aus dem Raum Marburg** berichtet von Schmerzen in Knien und Händen. Ihre Blutuntersuchung habe einen hohen Rheumafaktor ergeben. „Das muss noch nichts heißen. Bei älteren Menschen steigt der Rheumafaktor im Blut oft an, ohne dass sie rheumatische Beschwerden haben“, erklärt die Fachärztin. Sie fragt genauer nach, ob bei den Händen eher die vorderen Fingerglieder betroffen seien oder die Grundgelenke zur Handfläche hin. „Die oberen Fingerglieder sind verformt und

schmerzen“, berichtet die Anruferin. „Das klingt eher nicht wie Rheuma, da sind eher die Grundgelenke und die Handgelenksaußenseiten betroffen“, erklärt Dr. Amann. Sie rät, die Beschwerden bei einem Orthopäden abklären zu lassen.

Ob der Schmerz vor allem nach längeren Ruhephasen auftrete und bei Bewegung besser werde, fragt die erfahrene Ärztin die nächste Anruferin, eine **82-jährige aus Aßlar**. „Vom Bewegen wird es besser, auch wenn es immer noch sehr weh tut“, berichtet die Dame. Eine Operation habe nicht geholfen, es seien Nerven geschädigt, habe man ihr gesagt. Warme Auflagen linderten den Schmerz.

„Schmerzlinderung bei Wärme spricht nicht für Rheuma“, erklärt die Rheumatologin. Sie vermute eher Arthrose. „Vielleicht hilft eine Schmerzbestrahlung in der Klinik oder eine Röntgenreizbestrahlung bei Orthopäden“, schlägt sie vor. Entzündungshemmende Schmerzmedikamente seien keine Dauerlösung, denn auch frei verkäufliche Mittel hätten gra-

vierende Nebenwirkungen oder gefährliche Wechselwirkungen beispielsweise mit stärkeren Blutverdünnern.

Eine **54-jährige Herbornerin** berichtet von starken Schmerzen in den Füßen. Bewegung bessere den Schmerz, aber ihre Hände seien auch stark geschwollen. Zudem leide sie unter Schuppenflechte.

„Ihre Beschwerden klingen nicht eindeutig nach Rheuma, aber man weiß, dass rund ein Viertel aller Betroffenen mit Schuppenflechte irgendwann Gelenkprobleme bekommen, vor allem geschwollene Finger oder Zehen.“

Sie rät, sich zur Diagnose im Zweifelsfall vom

Hausarzt in die Klinik einweisen zu lassen.

Ebenfalls aus **Herborn ruft eine 70-Jährige** an, deren Handgelenke stark schmerzen. „Das hat ganz plötzlich angefangen auf der einen Seite“, berichtet sie. Aber auch das andere Handgelenk schmerze inzwischen. Auf Nachfrage der Ärztin berichtet sie, ein Cortison-Stoß habe gut geholfen. „Aber ich musste die Tabletten immer um 5 Uhr nehmen, das war schwer.“

## Vor dem Frühstück einnehmen ist „in Ordnung“

So streng müsse sie nicht sein, erklärt Dr. Amann. „Wenn Sie sie um acht Uhr vor dem Frühstück nehmen, ist das auch noch in Ordnung. Nur um zehn Uhr nicht mehr.“ Cortison helfe allerdings bei vielen Beschwerden, das sei nicht unbedingt ein Hinweis auf Rheuma.

Als Dauertherapie sei das Medikament ohnehin nicht geeignet. Sie rät der Anruferin, die Frage nach dem Rheuma abklären zu lassen und bis dahin die Schmerzen mit einfacheren Mitteln zu lindern. „Quarkumschläge können helfen, oder wenn das zu umständlich ist, nehmen Sie Retterspitz-Tinktur. Das ist ein bewährtes Mittel, das durchaus hilft.“



Foto: Martina Koelschitzky

Erschienen am 13.03.2020, Hinterländer Anzeiger